



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 12.10.2021 05:55 Uhr | Michaela Bans

## Heul doch!

"Weinen auf der Arbeit sollte genauso okay sein, wie lachen auf der Arbeit. Wir verbringen den Großteil unseres Lebens auf der Arbeit. Wenn ein Großteil des Lebens Arbeit ist, dann gehören auch alle Emotionen, die im Leben stattfinden, zur Arbeit."

Das sagte Manfred Blom, Personalchef der Deutschen Post vor einigen Wochen im WDR 5. Und ich konnte gar nicht aufhören zu nicken. Denn es ist doch wirklich so: Ich verbringe sehr viel mehr Zeit mit Kolleginnen und Kollegen, als mit vielen anderen Menschen in meinem Leben.

Und trotzdem gilt es als unprofessionell, bei der Arbeit emotional zu sein. Von den meisten Menschen wird erwartet, dass sie ihre Zeit, ihre Aufmerksamkeit, ihr Know-how und ihre Energie voll in die Arbeit einbringen. Und alles andere sollen sie bitte draußen lassen. Als würde das gehen!

Wer frisch verliebt ist oder Liebeskummer hat, der steht neben sich. Wer trauert, sich Sorgen macht, sein neues Haus plant oder vor Stolz fast platzt, weil das Kind nun sprechen kann – der kann das doch nicht einfach ausblenden. In solchen Situationen ist es kaum möglich, sich voll der Arbeit zu widmen.

Ich glaube, es wäre so viel professioneller und klüger, das zu akzeptieren. Wie wäre es, ganz offiziell und an jedem Arbeitstag dafür Zeit und Raum einzuplanen: Ein vielleicht 15minütiges "sich auf den Stand bringen" – sich erzählen, was man einander erzählen möchte.

Und erst im zweiten Schritt gemeinsam zu gucken, ob das was das für die Arbeit bedeutet. Und wie man sich einander unterstützen kann.

"Fürs quatschen wirst Du nicht bezahlt?" Schön schräg, dieser Satz. Denn ich glaube, die Arbeitsfähigkeit nimmt so eher zu.

Als Supervisorin begleite ich Menschen bei ihren Anliegen rund ums Thema Arbeit. Und bei einem Teamtag hab ich mal von einer Mitarbeiterin gehört: "Ich möchte gute Arbeit leisten. Aber ich möchte hier auch Mensch sein können. Eine Firma, in der ich nicht erstmal Mensch bin und erst dann Angestellte – in der will ich nicht arbeiten."

So ist das doch: Wer zusammen produktiv sein will, muss auch zusammen weinen und lachen können. Also ganz offiziell erstmal Mensch sein dürfen.